



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 42. Frag. Zu welchem End/ vnd mit was Begirden die Arbeytenden jhr
Arbeyt treiben sollen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Basilij

Opera

ber kein Handwerck zutreiben/sonder was den Obern gefällig/desseldigen thut
sich vnderfahen/anffdas in allem/ein gebürender Gehorsam gehalten werde/wie
es aber vnzierlich ist/ihm selber etwas vergunnen vnnnd zulegen/also ist es auch
schädlich Ding/was von andern gelobt wird/nit annehmen noch ergreifen will.

Demnach so einer ein Handwerck kan/desseldigen Gebrauch aber der Zucht
schafft nit gefällig ist/soll er alsbald darvon abstehn/vnd Anzeigen geben/das ihm
Gemüt mit keinem weltlichen Ding behaffter sey: Dañ seinen eignen Willen
gehört dem jenigen zu/der kein Hoffnung hat/wie der Apostel lehret/in allen Din-
gen aber Gehorsam leyten/das ist löblich/seytemal von gedachtem Apostel
gerühmet werden/das sie sich erslich dem Herrn/nachmaln auch im durch dem Willen
len Gottes ergeben haben. Ein jeder aber/soll auff sein eigen Werk Achtung haben
auch dasselbig mit allem Fleiß vollbringen/vnd nit anderst/als ob er vor Gott selbst
arbeyten thäte/mit grosser Sorg vñ Emsigkeit/bemeltem Werk vnser Fleiß
lügen/damit er sich dieses Spruchs frey vnd sicher gebrauchen möge: Nim wech
die Augen der Knecht/in den Händen ihzer Herrn stehn/also seyn auch vnser An-
gen auff Gott den Herrn gestellt/hierumb gebürt es sich gar nit von einem auff dy
ander zu fallen/dann vnser Natur kan nit vil Ding zumal verichten: Es ist auch
vil besser/ein Kunst recht vnd meisterlich treiben/dann sich viler vnderfahen/wnd
doch keine zu glücklichem End führen/Dann das Gemüt in vil Sünd zutren-
len/vnnnd sich immerzu von einem auff das ander wenden/thut nicht allm das
Werk in der Vnuollkommenheit stehn lassen/sondern auch die Leichtfertigkeit so
vorhin in demselben Gemüt steckt/an den Tag bringen/oder sonst von innen/
zu derselbigen grosse Vrsach geben.

1. Thessal. 4.
2. Cor. 9.

Mit was
Fleiß/Emsig-
keit ein jeder
sein eig. Werk
verrichten solle.
Psal. 22.

Wann ist wie
es dem Bruder
gebürt/sein
denn zumeist
sen/vnd einem
andern Dens
stand zuleyfe.

Wo es aber die Noturfft eraischt/mag einer dem andern wol in seiner Kunst
oder Arbeyt/Hülff vnnnd Beystand erzeigen/wofert er anderst daz zu rüchtig ist/
jedoch nicht von ihm selbst/sondern wann er daz zu vermahn vnd geladen wird/
nicht das solches darumb beschehe/das wir vnser fürhabende Arbeyt stehn lassen
lassen/sonder vmb einfallender Not willen/wie es sich etwan mit den Gliedern des
Leibs begibt/da bisweilen die Hand den schlupffenden Fuß/vor dem Fall erhalten
vnd bewahren thut. Item/wie es sich nicht taugt/das einer von ihm selbst zulaufft
also ist es auch straflich/wann einer das jenig/so ihm zuthun befohlen ist/nit willig
annimbt: Dann dardurch wird die Widerspänstigkeit erhöht/vnd das Ziel
des Gehorsams vberfahren. Ferner so gehört einem jeden Werkmeister zu/das er
sich selbst mit norwendigem Werkzeug versee vnd gefast mache/ Ist aber etwas
außständig/soll von denen/die es anfänglich gespürt haben/mit gebürendem
Fleiß vnd Ernst/darnach getrachtet werden:Dann ob schon der Gebrauch nit ab-
len zugehört/so pflegt doch den Brüdern hierauf ein gemeyne Nutzbarkeit
gen. Dann eines andern Werkzeug verachten/als ob er ihn nicht angienge
Anzeig eines gesönderten vnd frembden Gemüts. Auch sollen ihnen die jenigen/so
ihren Künsten oder Handwercken obliegen/den Werkzeug nicht für eigen zuzubeh-
ben/also/das sie denselben dem Obersten seines Gefallens zugebrauchen nit ver-
gunnen/oder ihn sonst verkauffen/vertauschen/hinweck geben/oder einen andern
zu fürhabender Arbeyt bekommen/vnd einthan wolten/dann wie kan derjenige
so sich ein mal/vnd endlich auch vber seine Hand nit zu herschen entschlossen
der einem andern all seine Werk zu regieren vertrawet hat/hierinnen gebürlich
Gehorsam entschlossen erzeigen/wann er in dem Werkzeug solchen Gewalt zu haben
vnd sich im Gebrauch desselbigen/eigner Herrschafft anzumassen begeret.

Kein Bruder
soll ein Werk-
zeug als eigen
gebrauchen.

Die 42. Frag. Zu welchem End/vnd mit was Begirdeu die Ar-
beytenden ihr Arbeyt treiben sollen.

Matth. 25.
Matth. 6.

Antwort. Es ist auch diß norwendig zu wissen/das der jenig/so arbeytet
nicht allein ihm zu gutem schaffen oder wercken/sondern des Herrn Gebot erfül-
len solle: Ich bin hungerig gewesen/vnd ihr habt mich gespeiset/1c. Vnd was weiter
folgt:Dann für sich selber sorgen/ist von dem Herrn gänzlich verbotten/da er alle
sorget.

spricht: Seyde nit sorgfältig für ewer Leben/was ihr essen/auch nit für ewern Leib/
 warmit ihr euch bekleyde wöllt/vnd fñhrt darauff weiter ein/dañ nach disen Din-
 gen allen trachten die Heyden. Demnach soll sich ein jeder in seiner Arbeyt/nach di-
 sem Zihl richten/das er dem Dürfftigen diene/vnnd nit auff sein eigne Notdurfft
 sehe: Solcher Gestalt wirdt er dem Laster eigener Lieb entriñen/vnd die Benedey-
 ung der brñderlichen Lieb vom Herrn empfangen/der also spricht: Was ihr einẽ auß
 den geringsten meiner Brñder bewisen/das habet ihr mir gethan: Es soll auch nie-
 mand gedencen/das der Spruch des H. Apostels/vnserm Wort zuwider sey/der
 also lautet: Das die Arbeytenden ihr selbst eigen Brot essen sollen/dann solches ist
 zu den Saalen/vnd zu denen/die einen vnordenlichen Wandel fñhren/gesagt/nem-
 lich das es besser sey/ihm selber dienen/vnnd andern nicht beschwerlich seyn/weder
 müssig gehn. Dann wir hören/spricht er/das etlich vnder euch vnordenlich wand-
 len/vnd nichts arbeyten/sonder zuwil fürwitz treiben: Solchen gebieten wir/vnd
 vermahnẽ sie/das sie in der still arbeyten/vnd ihr Brot niessen. Item/der Spruch/
 da er sagt: Wir haben Tag vnd Nacht gewercket/auff das wir niemand beschwer-
 lich wãren/gehet dahin/das die/so vnordenlich wandlen/abgeschafft werden/sey-
 temal der Apostel selbs von brñderlicher Lieb wegen/sich der Arbeyt mehr beflissen
 vnd angenommen/weder ihm befolhen war.

Demnach soll der jenig/so die Vollkommenheit zuerlangen begeret/Tag vnnd
 Nacht Arbeyten/auff das er dem Dürfftigen etwas mittheilen kñnde: Dann wel-
 cher auff ihn selber/oder auff disen/dem die Sorg vnnd Verwaltung notwendiger
 Sachen vertrawet ist/sein Hoffnung stellt/auch sein selbst eigen Werck/oder des
 jenigen/dem er beywohnet/für genugsam zur Auffenthalung des Lebens schre-
 mit demselbigen stehe es gefãhlich/dieweil er nun auff einen Menschen bawt/das
 er nicht in die Vermaledeyung fall/dauon im Propheten geschriben ist: Verflucht
 sey der Mensch/so auff einen Menschen vertrawet/vnnd der sein Fleisch für seinen
 Arm haltet/vnnd dessen Herzen von dem Herrn abweicht. Dise Wort thun vns
 durch das (wer auff einen Menschen vertrawt) vnser Hoffnung in einem andern
 zu setzen/vnd durch das (der sein Fleisch für seinem Arm haltet) auff sich selber zu
 bawen/gãnglich abstricken/vnnd dise Stuck beyde/einen Abfall von dem Herrn
 nennen. Er wirdt seyn wie ein wilder Baum in der Wñsten/vnd das kñnfftig gut
 wirdt er nicht sehen/welche Wort vns offenbarlich zuuerstehn geben/das im sich
 selbst/oder in einen andern Menschen vertrawen/von dem Herrn außstretten vnd
 abfallen heyst.

Die 47. Frag. Bis anher haben wir die Maß vnd Weiß zu arben-
 ten/wosern vns anderst die tãglich Erfahrung nichts weiter lehret/genug-
 samlich vernomen: Nun begere wir auch zu wissen/wie die Obersten auß der
 Brñderschaft seyn/vnd welcher Gestalt sie ihre Brñder regie-
 ren sollen: Bitten derowegen/du wöllst vns solches mit
 Grund vnd gutem Vnderstand berichten.

Antwort. Oben haben wir in einer Summa/von diesem Stuck auch gehans-
 delt/dieweil ihr aber/daran ihr recht vnd wolthut/ein weitere Erklärung begeret/
 (dann wie der Fürst vnd Oberst ist/also pflegen auch mehrertheils die Vndertha-
 nen zuseyn) so müssen wir nit saul noch schlãffrig von disen Sachẽ handeln. Dem-
 nach gebürt sich einem Obersten (in Erwegung des Apostolischen Befehls/der al-
 so lautet: Ihr solt ein Vorbild der Glaubigen seyn) das ganz Leben nach dem Ge-
 bott vnd Exempel des Herrn anzurichten/damit er seinen Lehriñgern kein Vn-
 sach gebe/einweder den göttlichen Befehl zuuerachten/oder für vnmöglich zu
 schãgen. Derowegen soll von ihm anfãnglich/welches das fñrnembst ist/die Vn-
 dertrãchtigkeit in der Lieb des Herrn Christi dermassen gehalten werden/das ob er
 schon stillschweiget/gedachte seine Lehriñger/auff seinen wercken ein krãfftige
 Vorbild der Gottseligkeit nemen mögen/weder auß keiner Lehr beschehen kan. Dañ
 weil sich das Zihl des Christenthumbs dahin erstreckt/das wir dem Herrn Christo/
 im Stand seiner Vndertrãchtigkeit/so vil eines jedwedern Beruff außweyßt/nach-
 folgen/

Die Aebent
 der Brñder/
 soll zu de dienst
 der Dürfftigen
 gericht vnd auß
 gestellt werde.

Matth. 25.

2. Thessal. 3.

Hierein. 17.
 Vermaledeyet
 ist der Mensch/
 so sein Hoffnung
 vnd Vertrawen
 auff Menschẽ
 stellt.

1. Thessal. 1.
 Das erst Stuck
 so einem Ober-
 sten auffsetzt/
 ist die Vnder-
 trãchtigkeit
 nach dem Exem-
 pel Christi.